Gütersloher Zeitung.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Bezugspreis: Vierteljährlich 1 Mark mit Botenlohn, durch die Post 1 Mark 25 Pf.

Mit illustriertem Sonntagsblatt.

Anzeigenpreis: die 1spaltige Grundschriftzeile oder deren Raum 10 Pf., bei 4mal. Wiederholung 25 % Ermäßigung. Anpreisungen 25 Pf.
Geschäftsstelle: Gütersloh, Klosterstraße 314/15.

Druck und Verlag von Ludw. Flöttmann, Gütersloh. Für die Schriftleitung verantwortlich Fr. Flöttmann, Gütersloh.

№ 21 Fernsprech-Anschluß Nr. 37. **Sonntag, den 16. Februar 1902.** Postzeitungsliste Nr. 3276. **19. Jahrgang**

Erstes Blatt.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich. Se. Majestät der Kaiser hörte Freitag mittag die Vorträge des Chefs des Civilkabinets, Dr. v. Lucanus und des Ministers v. Thielen, bei welchen Vorträgen auch Generalstabsarzt der Armee Dr. v. Leuthold zugegen war, nahm später die Meldung des Generaladjutanten v. Plessen des Staatssekretärs v. Tirpitz, der Flügeladjutanten Kap. z. S. v. Müller und Korvettenkapitän v. Grumme vor ihrer Abreise nach Amerika.

Am heutigen Sonnabend tritt Prinz Heinrich, der Bruder des Kaisers, die Ausreise nach Amerika an, um der uns befreundeten Union die Grüße des Kaisers und zugleich auch die der deutschen Nation zu übermitteln. Die gewaltigen Vorbereitungen, die „drüben" nach echt amerikanischem Zuschnitt getroffen werden, zeigen, welchen gastlichen und herzlichen Empfanges Prinz Heinrich gewärtigt sein darf; eines Empfanges, der, wie der Reichskanzler Graf Bülow am 22. v. M. erklärt hat, „den gegenwärtigen Gefühlen zweier großer Völker entsprechen wird".

In der Zolltarifkommission haben sich die Vertreter der Mehrheits-Parteien und zwar der Konservativen, der deutschen Reichspartei und des Centrums, sowie von den Nationalliberalen der Abgeordnete Heyl von Herrnsheim auf einen Zollsatz von 6 Mk., für Weizen und 5½ Mk. für Roggen geeinigt. Der Vertreter der Polen soll bereit sein, sich diesem Kompromisse anzuschließen. Freiherr von Wangenheim hat erklärt, einen Gegenantrag stellen zu wollen. Der Zweck dieser Abmachung geht dahin, eine 2. Lesung in der Kommission sicher zu stellen. Herr v. Kardorff dürfte den Vorsitz in der Kommission, den er heute niederlegte, wieder aufnehmen.

England. Das Gerücht, daß Salisbury nach der Krönungsfeier sich von dem aktiven politischen Leben zurückziehen werde, nimmt festere Formen an. Die Londoner Blätter fügen noch hinzu, daß Salisbury bei dieser Gelegenheit vom Könige den Herzogstitel erhalten werde.

Rußland. Die russische Presse hüllt sich offenbar auf Anweisung der Zensur über das sie so tief berührende englisch-japanische Abkommen bisher in vollkommenes Stillschweigen. Vermutlich wird dadurch aber in den Gesprächskreisen der Gesellschaft wenigstens eine Abwechslung eintreten.

China. Die chinesischen Beamten, darunter Tsching, gaben ihre große Befriedigung über den englisch-japanischen Vertrag Ausdruck. Tsching erklärte, daß er sich weigere, mit den russischen Vertretern weiter über die geplante Konvention zwischen China und der russisch-chinesischen Bank zu verhandeln.

Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz.

Kapstadt, 14. Februar. Bei Sperfontein haben die afrikanischen Konstabler die Leutnants Blackert und Abraham durch den Tod verloren, während ein Stabsarzt schwer verwundet wurde.

Brüssel, 14. Febr. Die Transvaal-Gesellschaft versichert, daß die Buren-Gesandten endgültig die Absicht aufgegeben haben, freies Geleit nach Südafrika zu erbitten.

Wieviel die englischen Truppen in Südafrika noch zu thun haben werden, um alle Gegner niederzuwerfen, geht aus einer interessanten Mitteilung hervor, welche der „Times" aus Johannesburg vom 18. Januar gesandt wird. Darnach sollen nämlich die Buren im Langeberg-Distrikt, einer gebirgigen Gegend, die nur 150 Kilometer westlich von Kimberley liegt, eine neue Republik gegründet haben. Sie sollen sich dort in großer Anzahl niedergelassen haben, nach ihrem Belieben säen und ernten. Um den Distrikt zu säubern, müßten große Anstrengungen gemacht werden. Und das alles noch auf dem Gebiete der Kapkolonie! Mehr als die Hälfte der Kapkolonie, sagt der „Times"-Korrespondent, befindet sich im Zustande" äußerster Störung", und fast die Hälfte der weißen Bevölkerung steht im Verdachte, mit den Friedensstörern zu sympathisieren.

Berlin, 14. Febr. Der Geschäftsführende Ausschuß des Buren-Hilfsbundes hat Donnerstag trotz der wenig ermutigenden Erklärung der englischen Regierung beschlossen, sofort 300 000 M. für die Buren zu bewilligen. Die eine Hälfte davon soll in barem Gelde durch Vertrauensmänner und Komitees an die richtigen Stellen geleitet, die andere Hälfte zum Ankauf von Waren benutzt werden.

Aus den Kammern.

Reichstag.
Sitzung vom 13. Februar.

Die zweite Lesung des Etats der Postverwaltung. Auf mehrere Beschwerden des Abg. Singer (Soz.) erwiderte Staatssekretär Kraetke, daß ein Spionagesystem in der Postverwaltung nicht herrsche, daß diese sich aber um die wirtschaftliche Lage der Beamten kümmert, damit sie nicht in Wucherhände geraten.

Abg. Werner (deutschsoz. Reformp.) erkannte dieses Bestreben der Postverwaltung als lobenswert an, während Abg. Dr. Müller (Sagan) der Rechten vorwarf, daß sie für eine Besserstellung der Postassistenten nicht zu haben sei.

Abg. Dr. Hasse brachte sodann Fälle zur Sprache, in denen die deutsche Reichspost unter englischer Censur gestanden habe.

Staatssekretär Kraetke erwiderte, daß diese bedauerlichen Fälle zum Gegenstand einer Beschwerde bei der englischen Regierung gemacht seien.

Abg. Dr. Arndt forderte, daß die Regierung wegen dieses flagranten Rechtsbruchs der Engländer auf einer rückhaltlosen offiziellen Entschuldigung bestehen müsse.

Abgeordnetenhaus.
Sitzung vom 13. Februar.

Vor Beginn der Sitzung teilte Frhr. v. Richthofen die Antwort der englischen Regierung auf die Eingabe des deutschen Burenhilfsbundes mit. Die Mitteilung wurde vom Hause mit gemischten Gefühlen entgegengenommen.

Nachdem das Haus sodann nach kurzer unwesentlicher Debatte den Rest des Etats der Berg- und Hüttenverwaltung erledigt hatte, ging es über zum Etat der Bauverwaltung.

Hierbei wurde vom Abg. Grafen Praschma (Centr.) der Entwurf eines neuen Abgabentarifs besprochen, der in Schlesien eine große umfassende Protestbewegung hervorgerufen hat, weil man in diesem Tarif eine neue unterschiedliche Behandlung zu Ungunsten des Ostens gegenüber dem Westen erblickt. Der Minister teilte mit, daß der Tarif nicht vor dem 1. Januar 1903 in Kraft treten werde, daß die Abgaben nicht herabgesetzt werden konnten, weil dann der Ausfall der Frachtenmahnen aus den Eisenbahnen noch größer geworden wäre. Die Beratung über diesen Punkt füllte die ganze Sitzung aus, worauf der Etattitel genehmigt wurde.

Aus Ort und Provinz.

Allgemein interessierende Nachrichten aus der Stadt und deren Umgebung werden gern entgegen genommen und entstehende Auslagen von uns vergütet.

⊙ **Gütersloh,** 15. Febr. [Flottenverein.] Der für heute (Sonnabend abend) angekündigte Vortrag des Herrn Dr. Rigler mußte leider in letzter Stunde verschoben werden, da derselbe zum 15. cr. zum Großherzog nach Schwerin befohlen wurde. Der Tag, an welchem der Vortrag nunmehr stattfinden soll, wird in der nächsten Nummer bekannt gegeben werden.

C **Gütersloh,** 14. Februar. [Stadtverordneten-Versammlung.] In der heutigen Sitzung wurden gewählt für 1902: Zum Vorsitzenden Kommerzienrat Bartels; zum Stellvertreter desselben W. Pauwelle; zum Schriftführer Professor Müller; zum Stellvertreter desselben Westerfrölke. 2. Werden vorgelegt die von der Finanz-Kommission vorgeprüften Rechnungen der Kämmerei- und der Armen-Kasse pro 1900. Die von der Kommission an dieselben geknüpften Fragen bezw. Bemerkungen werden dem Magistrat überwiesen mit dem Ersuchen um Beantwortung. Die Rechnung der Kämmereikasse schließt ab in Einnahme mit 258 426,50 Mk., in Ausgabe mit 261 102,98 Mk., also einen Vorschuß von 2676,48 Mk. außerdem einem Einnahmerest von 20 351,66 Mk. und einem Ausgaberest von 36 729,86 Mk. Die Armenkasse schließt ab in Einnahme und Ausgabe mit 17 107,55 Mk., außerdem einem Einnahmerest von 87,07 Mk. Dem Rendanten Mehlhoff wird für beide Rechnungen Decharge erteilt. 3. Dem Antrag des Magistrats entsprechend wird dem Pächter der Barriere an der Marienfelder Chaussee die Pachtsumme auf 200 Mk. ermäßigt. 4. Es wird beschlossen zum Bau einer Chaussee nach Herzebrock die Summe von 12 000 Mk. als Beihülfe zu bewilligen, wenn Plan und Kostenanschlag zur Genehmigung vorgelegt wird und das Amt Gütersloh sich mit einer gleichen Summe beteiligt, auch für die Chaussee die kürzeste Strecke — der alte Landweg — gewählt wird. 5. Der Antrag des Magistrats auf Ankauf eines Teils des Hausgrundstückes der Witwe Schwarze an der Bleffenstätte wird angenommen und die Kosten für Grunderwerb, Einfriedigung und Trottoiranlage mit insgesamt 324 Mk. bewilligt. 6. Zur Prüfung der Rechnung des Gaswerkes in Gemeinschaft mit einem Mitgliede des Magistrats wird Fr. Güth gewählt. Die übrigen Gegenstände der Tagesordnung werden auf Dienstag 18. vertagt.

: **Gütersloh,** 14. Febr. [Seminar-Konzert.] Das gestrige Seminar-Konzert hat den Besuchern einen wirklichen musikalischen Genuß bereitet. War schon die Zusammenstellung des Programms vielversprechend, so wurde dies unter der bewährten Leitung des Seminar-Musiklehrers Schoppe so vorzüglich wiedergegeben, daß wir wiederholt die Aeußerung hörten: „Das diesjährige Seminar-Konzert war eins der schönsten, die wir gehört haben." Daß der Besuch desselben etwas hinter dem früherer Konzerte zurückstand, mochte seinen Grund darin haben, daß zu gleicher Zeit in der Erholung ein Vortrag stattfand. Das aus 8 Nummern bestehende Programm bot reiche Abwechslung von Orgel-, Violin-, Klavier-Vorträgen und Chorgesängen. Der erste Teil brachte mehrere ansprechende von Herrn Schoppe vorgetragene Orgel-Solis, die Mendelssohnsche Sonate Nr. III sowie die mächtige Bachsche Fuge in E-moll, bei der nicht nur das Motiv besonders deutlich hervortrat, sondern auch die Registrierung dem Charakter der einzelnen Teile angemessen war. Die vom Violinchor mit Orgel und Klavierbegleitung vorgetragene Serenade von Dornheckler nebst der Meditation von Gounod wie auch das Larghetto von Wagenknecht, das vom Violinchor mit Orgelbegleitung zart und rein gespielt wurde, gefielen sehr gut. Eine besonders gute technische Schulung verriet der Vortragende des Klavierolo Tempo di Minuetto. Auch Nr. 5, Marche von Schubert wurde mit seinem Verständnis vorgetragen und erhielt wohlverdienten Beifall. Das Gleiche kann von dem im zweiten Teile vom Seminarchor zum Vortrag gebrachten Cyklus von Flottenliedern, mit dem sehr gut gesprochenen verbindendem Texte gesagt werden, die mit Ausnahme von 8. e. hier wohl noch unbekannt, nichtsdestoweniger aber sehr zeitgemäß waren und vorzüglich gelangen, sowohl tadezug auf gute und präzise Einsätze als auch deutliche Aussprache. Fast sämtliche Nummern boten nicht unbedeutende Schwierigkeiten, über die man indeß gut hinwegkam. Nächst den Niederländischen Volksliedern dürfte etwas Gediegeneres in den Seminarkonzerten noch nicht geboten sein. Vielleicht macht das Seminar den Musikliebhabern unserer Stadt einmal die Freude, die Mendelssohnsche Kompostition der Antigone mit verbindender Dichtung zur Aufführung zu bringen. Für die schönen Darbietungen am Donnerstag aber soll dem Veranstalter und Leiter an dieser Stelle noch besonderer Dank gesagt werden.

≡ **Gütersloh,** 15. Februar. [Chausseebau Gütersloh—Herzebrock.] Die gestrige Stadtverordnetensitzung hat zu dem projektierten Chausseebau Gütersloh—Herzebrock 12 000 M. bewilligt. Damit ist endlich ein schöner Anfang gemacht, um dies Projekt, von welchem schon seit 30 Jahren gesprochen wird, zur Ausführung zu bringen. Das Amt Herzebrock hat sich bereit erklärt, die Chaussee bis zur Grenze zu bauen. Die Entscheidung der Frage liegt nun in der Hauptsache beim Amte Gütersloh; wenn dasselbe jetzt nicht zugreift, wird das Projekt wohl so bald nicht zur Ausführung kommen. Denn wenn der Kreis erst die Chausseen übernommen hat, was mit aller Energie erstrebt und in die Wege geleitet wird, dann werden erst wohl verschiedene andere Strecken ausgebaut werden, bevor an die Strecke Gütersloh-Herzebrock gedacht wird. Vor einiger Zeit haben wir einen ungefähren Kostenanschlag aufgestellt, dem zu Folge die Chausseierung der im Amte Gütersloh liegenden Strecke bei einer Länge von 4,5 Kilometer ungefähr 67 500 M. kosten würde. Provinz und Kreis geben ungefähr 7 M. Zuschüsse per laufenden Meter, dies macht auf 4,5 Kilometer 31 500 M.; es bleiben aufzubringen 36 000 M. 12 000 M. hat die Stadt Gütersloh bewilligt, demnach fallen auf das Amt 24 000 M. Wenn wir nun annehmen, daß 7000 M. von Interessenten gezeichnet werden, was wohl zu hoffen ist, namentlich wenn man bedenkt, daß für die Chaussee von Gütersloh durch Avenwedde nach Friedrichsdorf und für die Chaussee durch

Kattenstroth-Sperard nach Neuenkirchen je ein doppelter ja fast dreifacher Betrag von Interessenten gezeichnet ist, so bleiben noch 17 000 M. vom Amte Gütersloh aufzubringen. Von dieser Summe kann noch etwas heruntergesetzt werden, weil der Kostenanschlag ziemlich hoch angesetzt ist, und Terrainschwierigkeiten absolut nicht vorhanden sind. Wir gehen wohl nicht fehl, wenn wir behaupten, daß 5000 Mark gespart werden können. Demnach würde die Chaussee dem Amte Gütersloh nicht mehr als 12 000 M. kosten, eine für den enormen Wert des Objektes ganz gewiß sehr billige Summe. Es ist deshalb bestimmt anzunehmen, daß das Amt Gütersloh jetzt mit beiden Händen zugreift und den Bau der Chaussee mit Energie beginnt. Hierbei ist zu bedenken, daß die Chausseen binnen Kurzem an den Kreis übertragen werden, und daß das Amt dann die Unterhaltungskosten, welche nicht unbedeutend sind, nicht zu tragen hat.

]:[**Gütersloh**, 15. Febr. [Wohlthätigkeits-Vorstellung.] Morgen, Sonntag, den 16. Februar, nachmittags 5 Uhr anfangend, wird eine vom Turner-Gesangverein arrangierte theatralische Aufführung stattfinden, deren Ertrag zum Besten der Buren Verwendung finden wird. Wir machen auf diese Wohlthätigkeits-Veranstaltung nochmals aufmerksam. Der Eintrittspreis beträgt 30 Pfg, der Wohlthätigkeit sind jedoch keine Schranken gesetzt.

*§ **Gütersloh**, 15. Febr. [Versetzung.] Herr Güter-Expedient Kiene wird zum 1. April nach Hannover zur Eisenbahn-Direktion versetzt werden. Man sieht den umsichtigen Vorsteher der hiesigen Güter-Abfertigung nur ungern von hier scheiden, hat er doch stets die Wünsche der Geschäftskreise in der zuvorkommendsten Weise geprüft und soweit es sich mit den Dienstvorschriften vereinbaren ließ, auch berücksichtigt. Wir schließen uns den aus hiesigen gewerblichen Kreisen vielfach geäußerten Wunsch, die Eisenbahn-Direktion möge ihre Dispositionen ändern und Herrn Kiene hier belassen gern an, und hoffen, daß sie diesen Wunsch erfüllt.

§* **Gütersloh**, 15. Febr. [Verkehrswesen.] Die hiesige bisher zur Klasse II gehörige Königl. Güterabfertigungsstelle wird vom 1. April d. Js. ab in eine Güterabfertigungsstelle I. Klasse umgewandelt. Es dürfte dies als ein neuer Beweis dafür anzusehen sein, daß Gütersloh in gewerblicher Hinsicht im Aufblühen begriffen ist.

o **Gütersloh**, 15. Febr. [Thermometer- und Barometerstand] von der vergangenen Woche:

	Celsius-Thermometer. niedrigster Stand.		höchster Stand.		Mittlere Barometerhöhe.	Wind morgens 7 Uhr.
Sonntag,	1½°	Kälte	2½°	Wärme	739	W
Montag,	2½°	„	2¼°	„	742½	SW
Dienstag,	2¼°	„	1°	„	746	NW
Mittwoch,	4½°	„	1°	„	753	SW
Donnerstag,	6°	„	½°	Kälte	752	NW
Freitag,	13°	„	1½°	„	756	NO
Sonnabend,	8°	„	3¼°	„	763	NO

.'. **Gütersloh**, 15. Febr. [Streut Asche!] Wenn die Erde in eine tiefe Schneedecke eingehüllt ist, dann treten an den Bürger und Hauseigentümer allerlei Pflichten heran, deren Unterlassen leicht schlimme Folgen haben kann. Eine Hauptpflicht dieser Art ist das Aschestreuen bei Glatteis. Eine beachtenswerte Mahnung bringt die „Tägl. Rundsch." in folgender Reimform:

Ueb' immer deine Bürgerpflicht;
Und wenn es draußen friert,
Vergiß das Aschestreuen nicht,
Sonst wirst du aufnotiert.

Der Paragraph steht nicht zum Spaß
Im Polizeistatut;
Und wer mal auf dem Glatteis saß,
Der weiß, wie weh es thut.

* **Bielefeld**, 12. Febr. [Ein Antrag des Magistrats] auf Einführung der Biersteuer, von der ein Plus von 45 000 Mark erwartet wurde, ist in der heutigen Stadtverordnetensitzung debattelos in namentlicher Abstimmung mit 24 gegen 9 Stimmen abgelehnt worden.

. **Dortmund**, 14. Febr. [Glücklicher Gewinner.] Nach beendigter Ziehung der Marienburger Lotterie ging bei der Kollekte des Herrn Gustav Hempel (Inh. Max Kühn) Dortmund die Nachricht ein, daß die Nr. 73 565 dieser Kollekte mit dem 2. Hauptgewinne von Mark 50 000 gezogen wurde. Der glückliche Gewinner ist ein verheirateter Bergmann aus Coing, Vater von 4 Kindern, welcher bisher in sehr dürftigen Verhältnissen lebte.

* **Bochum**, 13. Febr. [Erdstöße.] Zwischen 4 und 5 Uhr morgens wurden hier und in der Umgegend mehrere Erdstöße verspürt, darunter einer von großer Heftigkeit und längerer Dauer.

Vermischtes.

— Hannover, 14. Febr. Das mit einem Kostenaufwand von 2 Millionen Mark hier erbaute Museum der Provinz Hannover wurde heute nachmittag in Gegenwart der Minister Studt und Frhr. v. Hammerstein sowie sämtlicher Mitglieder des Provinziallandtages eröffnet. Minister Studt erklärte, daß der Kaiser ihm sein hohes Interesse für das Museum kundgegeben hat.

— [Der Duell-Prozeß gegen den Kgl. Domänenpächter Falkenhagen] aus Springe, welcher Dienstag vormittag vor dem Schwurgericht in Hannover seinen Anfang nehmen sollte, wurde in letzter Stunde auf Montag, den 17. d. Mts., vertagt, da die Verteidigung noch die Ladung mehrerer Zeugen beantragt hat. Es werden u. a. der Vater des erschossenen Landrats von Bennigsen, der Oberpräsident Rudolf v. Bennigsen, ferner der Vater des Angeklagten, Abg. Amtsrat Falkenhagen, die Schwester der Frau von Bennigsen, Frau von Schnehen aus Leipzig, u. a. m. vernommen werden.

— [Die Rückreise des chinesischen Hofes] nach Peking kommt dem Lande teuer zu stehen. Man berechnet die Kosten seit dem Aufbruch von Hsianfu am 6. Oktober bis zum Uebergang über den Gelben Fluß am 14. Dezember auf täglich mehr als 80 000 Taels, ohne die vielen Bestechungsgelder. Der Wert der Geburtstagsgeschenke des Landes für die Kaiserin-Witwe beläuft sich auf über 2½ Millionen Taels oder 7 Mill. M. General Sungtsching verehrte seiner Gebieterin ein Eßgeschirr aus reinem Silber, 120 Pfund schwer, und zwei Buddhas aus reinem Golde, die zusammen 6 Pfd. wiegen. Aus der Reichhaltigkeit der Geschenke ergiebt sich wieder, daß das Ansehen der Kaiserin wenig oder gar nicht gelitten hat.

— [Für 100000 Juwelen in einem Eisenbahnzuge gestohlen.] Auf der Warschau-Petersburger Bahn ist ein großer Juwelendiebstahl verübt worden. Dem Juwelier Punko, der aus Deutschland nach Petersburg reiste, wurde während der Fahrt ein großer Koffer entwendet, in welchem sich sehr kostbare Edelsteine im Werte von mindestens 100 000 Rubel in verschiedener Fassung befanden.

— [Die Auswanderung] über Hamburg war im letzten Monat mehr als doppelt so groß wie in der gleichen Zeit des Vorjahres: 8385 gegen 3093 Personen. Darunter befanden sich 911 (521) Deutsche. Auch die Auswanderung über Bremen ist bedeutend gestiegen.

Auszug aus dem Zivilstands-Register.

a) Stadt Gütersloh.

Nachrichten vom 9. bis 15. Februar 1902.

Geburten:

Söhne: Buchbinder Hermann Ibrügger. — Sparkassen-Kontrolleur Wilhelm Ibrügger. — Handelsmann Friedrich Lienke. — Kaufmann Traugott Köhne. — Tischler Friedrich Lohmeyer. — Tischler Eduard Gerlach.

Töchter: Malergehülfe Wilhelm Westerbeck. — Weber Karl Verleger. — Stellmachermeister Heinrich Winter. — Arbeiter Wilhelm Sterrkamp (Zwillingsgeburt). — Kaufmann Paul Wulfhorst. — Eine uneheliche Geburt.

Sterbefälle:

Johanne Pauline Rethage, 1 Jahr 3 Monate alt. — Witwe Margarethe Elisabeth Kornfeld geb. Strothenke, 92 Jahre alt. — Eine Totgeburt.

b) Amt Gütersloh.

Nachrichten vom 9. bis 15. Februar 1902.

Geburten:

Sohn: Ackerer Ludwig Beckmann in Nordhorn.

Töchter: Fabrikarbeiter Friedrich Bosebrink gent. Dingwerth in Pavenstädt. — Weichensteller Friedrich Helling in Nordhorn. — Ackerer Wilhelm Ballweg in Blankenhagen. — Weber Heinrich Bolmann in Pavenstädt.

Sterbefälle:

Frieda Boltmann in Pavenstädt, 11 Monate alt.

Märkte.

Dienstag, 18. Februar. Gütersloh, Vieh- und Pferdemarkt. — Enger, Kram- und Viehmarkt. — Lübbecke, Viehmarkt. — Paderborn, Viehmarkt. — Detmold, Viehmarkt.

Mittwoch, 19. Februar. Borgholzhausen, Kram- und Viehmarkt. — Lemgo, Pferdemarkt.

Donnerstag, 20. Februar. Lengerich (Bahnhof), Viehmarkt. — Bückeburg, Viehmarkt.

Freitag, 21. Februar. Gronau, Viehmarkt.

Teile meiner geehrten Kundschaft hierdurch mit, daß ich von meiner langen Krankheit soweit wieder hergestellt bin, um meinem Geschäft nachgehen zu können und bitte freundlichst, das früher geschenkte Vertrauen mir auch fernerhin bewahren zu wollen.

Otto Lange, Schneidermeister, Feldstraße 68.

Zwangs-Versteigerung.

Montag, den 17. Febr. cr., vormittags 10 Uhr, werde ich an meiner Pfandkammer **Johannisstraße 647** hierselbst

1 Anrichte

gegen sofortige Barzahlung an den Letzt- und Meistbietenden öffentlich versteigern.

Gütersloh, 15. Febr. 1902.

Der Gerichtsvollzieher:
Titz.

Schwellenverkauf!

Am 17. d. M., vormittags 9 Uhr, sollen auf hiesigem **Bahnhofe**

190 unbrauchbare Bahnschwellen, 233,5 m. unbrauchbare Weichenschwellen und 22 cbm. aus Schwellenabfällen bestehendes Brennholz

öffentlich gegen sofortige Bezahlung verkauft werden.

Gütersloh, den 10. Febr. 1902.

Der Kgl. Bahnmeister.

Wilmking's Patentfallen „Luchs"

sind die besten der Welt.

Preise: Rattenfallen 80 Pfg. Mausefallen 30 Pfg.

Schroeder's Boonekamp



Ist derjenige vorzügl. u. bekannte Bitterliqueur, der seiner magenstärkenden und appetitanregenden Eigenschaften wegen allgemein sehr geschätzt wird.

Derselbe ist glänzend attestiert und mit ersten Preisen ausgezeichnet.

In hiesiger Stadt und Umgegend in fast allen Restaurants und Wirtschaften zu haben.

Man verlange nur Schroeders Boonekamp und achte genau auf das mit dem Attest von Dr. Kaysser und meinem Namenszuge versehene Etiquett.

Heinrich Schroeder, Verl Westf.
Geschäftsgründung 1844

Husten

stillen die Gewohnten und feinschmeckenden

Kaiser's Brust-Caramellen

2746 not. beglaubigte Zeugnisse verbürgen den sicheren Erfolg bei Husten, Heiserkeit, Katarrh und Verschleimung. Dafür Ansehtenes weise zurück! Packet 25 Pfg.

Niederlage bei:
Ernst Hoffschildt, Medic.-Drog. z. Löwen.
W. Husemann, Strengerstr. in Gütersloh.

Wohnung

von 5—6 Zimmer nebst Küche von kleiner Beamtenfamilie zum 1. Oktober gesucht. Offerten unter **W. P.** an die Geschäftsstelle.

Knöterich.

Man gebrauche nur Apotheker Wagners echt russischen Knöterich als best bewährtes Hausmittel gegen Husten, Heiserkeit, Hals-, Lungen- und Luftröhrenleiden, Kartons à 50 ₰ u. 1 M.

Zur Kräftigung nehme man Wagner's Hämatogenpastillen. Schtl. 1.50 M. Nur echt mit Namenszug. Zu haben bei:

Ernst Hoffschildt.

Flechtenkranke,

trockene, nässende Schuppenflechten und das mit diesem Uebel verbundene, so unerträglich lästige „Hautjucken" heilt unter Garantie selbst denen, die nirgends Heilung fanden, nach langjährig bewährter Heilmethode (ohne Berufsstörung 2c.) **R. Groppler**, Firma St. Marien-Drogerie, **Danzig.**

Anzeigen! Anzeigen!
finden durch das

Haller Kreisblatt

verlesen in manchen Orten des über 30 000 Einwohner zählenden Kreises **Halle** in **Westfalen** fast Haus für Haus gelesen wird, **vorteilhafte** und **billige Verbreitung.**

Zahnwatte u. Zahnkitt

zur sofortigen Stillung jeden Zahnschmerzes und Konservierung der Zähne empfiehlt

Löwen-Drogerie.

Klauenöl

präpariert für Nähmaschinen und Fahrräder von

H. Möbius & Sohn,
Knochenölfabrik
Hannover.

Zu haben in allen besseren Handlungen.

25000 Pracht-Betten

wurden versandt **Ober-, Unterbett und Kissen** zus. 12½, **Hôtelbetten** 17½, **Herrsch. Betten** 22½ M. Preisliste gratis. Nichtpass. z. Geld retour.

A. Kirschberg, Leipzig 36.

Zur Erlernung der Küche und des Haushalts ein

junges Mädchen

zum baldigen Antritt für ein Hotel im Lippischen gesucht. Gefl. Offerten unter **H. M. 203** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Junge Frau sucht Kundschaft in Stricken, Flicken, Stopfen u. sonstigen Handarbeiten.

Zu erfragen i. d. Geschäftsstelle.

Zum baldigen Eintritt ein

Fuhrknecht

gesucht.

Ludwig Heismann.

Produkten- u. Fettwich-Preise.
Gütersloh, 15. Febr. 1902.

Weizen pr. 100 Pfd.	9,00 M.
Roggen biel. „ „	7,60 „
Gerste „ „	6,81 „
Hafer „ „	8,80—9,01 „
Bohnen „ „	8,50 „
Mais „ „	6,89 „
Buchweizen „ „	8,81 „
Kleie „ „	5,20—5,50 „
Kälber lz.) pr. 100 Pfd.	37—38 M.
Rindvieh lz. „ „	55—57 „
Schweine lz.) lebend Gew.	47—49 „
do., Schlacht-Gew.	59—60 „
Heu „ „	4,00—4,20 „
Roggenstroh „ „	2,50—3,00 „
Butter im Faß	0,90—1,30 „
Kartoffeln 100 Pfd.	3,00—3,50 „
Kappus p. „	6—10 Pf.
Wirsing „ „	15—20 „
Zwiebeln „ Pfund	8 „
Petroleum pr. 100 Pfd.	12,00 M.

Schrot-Preise vom 15. Febr. 1902.

Roggenschrot pr. 100 Pfd. M.	7,90
Bohnenmehl „ „ „	8,90
Gerstenschrot „ „ „	7,10
Maisschrot „ „ „	7,20
Buchweizenschrot „ „	9,20

Besonderer Beachtung empfohlen wird die der heutigen Nummer beiliegende Preisliste über **Bettfedern, Bettstoffe u. fertige Betten** des bekannten Spezial-Geschäftes von **Pecher & Co.** in **Herford**, Neue Bahnhofstraße Nr. 20, gegenüber dem Hauptbahnhofe.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelischer Gottesdienst.
Sonntag, den 16. Februar.
(Invokavit.)
Kollekte für die kirchliche Gemeindepflege.
Neue Kirche:
Morgens 10 Uhr: Pastor Kruse.
Alte Kirche:
Morgens 10 Uhr: Pastor Siebold.
Nachmittags 3 Uhr: Pastor Siebold.
Freitag, den 21. Februar.
Alte Kirche:
Morgens 10 Uhr: Pastor Kruse.
Sonnabend, den 22. Februar.
Neue Kirche:
Morgens 10 Uhr: Beichte. Pastor Kruse.

Katholischer Gottesdienst.
Sonntag, den 16. Februar.
(Invocabit)
Morgens 6 Uhr: Frühmesse mit Homilie.
„ 7½ Uhr: Hl. Messe mit Predigt.
Morgens 9 Uhr: Hochamt mit Predigt.
Nachmittags 3 Uhr: Kreuzwegsandacht mit Predigt.
Mittwoch, Freitag und Samstag sind die Quatember-, Fast- und Abstinenztage. Am Mittwoch und Samstag ist der einmalige Genuß von Fleischspeisen gestattet.
Donnerstag, den 20. Februar.
Morgens 7½ Uhr: Sakramentsmesse und Fastenandacht.
An den Werktagen beginnt die erste hl. Messe jetzt wieder um ½8 Uhr, die zweite um 7¼ Uhr.

Die Verlobung meiner Tochter Elfriede mit Herrn Dr. med. **Rudolf Wälzholz**, Augenarzt in Wanne, beehre ich mich anzuzeigen.

Frau Ww. Emma Güth,
verw. Möller.

Gütersloh, im Februar 1902.

-I-

Meine Verlobung mit Fräulein **Elfriede Möller**, Tochter des verstorbenen Gutsbesitzers Herrn Heinrich Möller und seiner Frau Gemahlin Emma geb. Hülsmann, zeige ich hierdurch ergebenst an.

Dr. Rudolf Wälzholz.

Wanne, im Februar 1902.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, heute mittag 12½ Uhr meine liebe Frau, die treusorgende Mutter meiner Kinder, unsere gute Tochter und Schwiegerin

Charlotte Hark
geb. Witte

im 26. Lebensjahre nach kurzem Leiden zu sich in die Ewigkeit abzurufen.
Dies zeigt tiefbetrübt an
der trauernde Gatte
Carl Hark.
Sundern, 15. Febr. 1902.

Die Beerdigung findet Dienstag, 18. d. M., nachmittags 3½ Uhr, vom Trauerhause, Sundern 127, aus statt.

Künstliche Zähne
in Gold, Kautschuck auch ohne Gaumplatte.
Plombieren in Gold, Silber, Emaille etc.
schmerzloses Zahnziehen.
Jeden Mittwoch und Sonnabend
im Hause des Herrn **Wächter**, **Bahnhofstraße 486** hier,
Sprechstunden
Mittwochs von 9—5 Uhr,
Sonnabends von 2—5 Uhr
P. Zaremba, Dentist.
In Bielefeld, Siekermall Nr. 3
Sprechstunden: 9—12 und 2—6 Uhr.

Gramophon
mit 17 fast neuen Platten billig zu verkaufen beim **Hausdiener im Westfälischen Hof.**

Heute morgen 7 Uhr entschlief sanft im Herrn nach kurzem Leiden unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Elise Basedow

im 36. Lebensjahre.
Dies zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme tiefbetrübt an
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Heinrich Rathsack und Frau,
geb. Basedow.
Gütersloh, den 15. Februar 1902.

Die Beerdigung findet statt Dienstag, den 18. Februar, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Friedenstrasse 778. Die Feier im Hause beginnt um 3½ Uhr.

Bekanntmachung.

Die Eltern von **Militärpflichtigen** der Stadt Gütersloh, welche Zurückstellung oder Befreiung derselben vom Militärdienste zu beantragen beabsichtigen, wollen ihre Anträge am

Montag, den 24. Februar cr. vormittags

bei dem Unterzeichneten anbringen.
Gütersloh, den 14. Februar 1902.
Der Bürgermeister. **Mangelsdorf.**

Amt Gütersloh. **Bekanntmachung.**

Die Umwahl des Verwaltungsvorstandes des Rindviehversicherungsvereins für die Bauerschaft Blankenhagen findet am **Donnerstag, den 20. Februar 1902, nachmittags 4 Uhr**, bei Wirt **Fischer** in Blankenhagen statt.
Die Vereinsmitglieder werden zu diesem Termine hiermit eingeladen
Gütersloh, den 14. Februar 1902.
Der Amtmann. **Paasch.**

Amt Gütersloh. **Gefundene Gegenstände.**

Eine Leder-Handtasche mit Inhalt (Zeugmuster, Garnmuster und Blechkapseln mit Proben von Rosinen rc.) auf der Verler Chaussee in Sundern in der Nähe des Wirts Sunderkötter gut. Ortwirt daselbst.
Der unbekannte Eigentümer des obenbezeichneten Gegenstandes wird hierdurch aufgefordert, sich zur Geltendmachung seiner Rechte innerhalb eines Jahres bei der unterzeichneten Behörde zu melden.
Nach Ablauf dieser Frist wird mit dem gefundenen Gegenstande gemäß der Dienstanweisung betr. die polizeiliche Behandlung der Fundsachen vom 27. Oktober 1899 verfahren.
Gütersloh, den 14. Februar 1902.
Der Amtmann. **Paasch.**

Feuerversicherungsbank f. Deutschland, Gotha

Auf Gegenseitigkeit errichtet im Jahre 1821.

Nach dem Rechnungsabschluß der Bank für das Jahr **1901** beträgt der zur Verteilung kommende Ueberschuß:

75 Prozent

der eingezahlten Prämien.
Die Bankteilnehmer empfangen ihren Ueberschuß-Anteil beim nächsten Ablauf der Versicherung (beziehungsweise des Versicherungsjahres) durch Anrechnung auf die neue Prämie, in den im § 7 der Bankverfassung bezeichneten Ausnahmefällen aber bar durch die unterzeichnete Agentur.
Gütersloh, im Februar 1902.
G. W. Köhne.

Alle Verkaufsläden,
welche ein Plakat mit der Aufschrift:
„Hier wird **nur** garantiert reines amerikanisches Petroleum der Mannheim-Bremer Petroleum-Aktien-Gesellschaft verkauft"
aushängen haben, führen
nur
garantiert reines unvermischtes amerikanisches Petroleum.

Mobiliar-Verkauf.

Dienstag, den 18. Februar, morgens 10½ Uhr anfangend, läßt Herr Tischlermeister **Joh. Zöllner, Moltkestr. 668,** wegen Umbau der Werkstatt und Lagerräume folgende sämtliche **neue Möbel**

1 zweithüriger Kleiderschrank,
1 Küchenschrank,
1 Vertikow,
mehrere Bettstellen, 1-, 1½- und 2schläfig,
mehrere Kommoden mit 3 u. 4 Schubladen,
Tische, Küchenborde,

ferner **1 starker Handwagen, Schneideladen und verschiedene Ackergeräte**
öffentlich meistbietend gegen Kredit verkaufen.
Ed. Husemann.

Holz- und Schweine-Verkauf.

Am Dienstag, den 18. d Mts., nachmittags 1 Uhr anfangend, läßt Herr Kolon **Boekschatz** in **Sundern**

25 Nummern Nutz- und Brennfichten,
25 Haufen Baum- und Bietsbohnenstangen,
15 Nummern Schlagholz,
einige Nummern Eichen,
ferner **12 tragende Schweine**

meistbietend gegen Kredit verkaufen.
Eduard Husemann.

„Für Näherinnen."

Sämtliche Frühjahrs-Neuheiten
in
Kleider, Besätzen, Seiden-, Feston- u. Spitzen-Stoffen rc., Aguments, Blenden, Borden, Zwischensätze, Litze, Knöpfe rc. rc.
sind bereits eingetroffen.

Die Auswahl ist eine so enorm große, daß jeder Geschmack das Passende findet.

J. H. Grohmann.

Künstl. Zähne u. Gebisse
Plombieren in Gold, Silber und Emaille.
Schmerzloses Zahnziehen in der Betäubung.
G. Nebemel, Zahntechniker.
Reparaturen an künstl. Gebissen werden sofort ausgeführt.

Preussische Renten-Versicherungs-Anstalt
(Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit)
Gegründet 1838. **in Berlin, Kaiserhofstr. 2.** Gegründet 1838.
Renten- und Kapitalversicherung
auf den Lebensfall,
besonders empfehlenswert zur Erhöhung des Einkommens, zur Altersversorgung und zur Sicherstellung der Mittel für Auswärtige, Studium und Militärdienst.
Vertreter: Potthoff & Castanien in Bielefeld, Am Oberthor 8.

Künzel's flüssigen
Zahnkitt
zum Selbstplombieren hohle Zähne empfiehlt
Wilh. Heckmann, Gütersloh.

C. Karstadt, Herford
Naturheilverfahren
für offene Beinschäden, Krampfader-Geschwüre und Hautkrankheiten.
Keine Berufsstörung. Langjähr. Erfahrung. Komme zeitweilig nach **Bielefeld.** Anfragen erbeten.
Zahlung nur bei Erfolg.

Peru-Guano



„Füllhornmarke".

Kein anderer Hülfs-Dünger hat sich seit mehr als 30 Jahren so vorzüglich bewährt, wie **Peru-Guano, Füllhorn-Marke.**
Um sicher zu sein, unsere **echte** Ware zu erhalten, achte man bei Einkäufen auf unsere Schutzmarke, das
„Füllhorn"
und auf **unsere** Firma, die jeder einzelne Sack unserer Lieferung trägt.
Man hüte sich vor den neuerdings auftauchenden vielfachen Nachahmungen.

Als **alleinige** Besitzer der in Europa vorhandenen Vorräte des berühmten, **hochprozentigen** Chinchas-Peru-Guanos, der bis 17 % Stickstoff enthält, sind **nur** wir in der Lage, aufgeschlossenen Peru-Guano mit hohem Stickstoffgehalt **(Füllhornmarke)** herzustellen.
Billigere Angebote als die unsrigen sind daher auf minderwertige Qualität zurückzuführen.
Hamburg, Emmerich a. Rh., Antwerpen, London.
Anglo-Continentale (vorm. Ohlendorff'sche) **Guano-Werke.**

Eisern preise u. billigste Bezugsquelle! In mehr als 150 000 Familien im Gebrauch!
Gänsefedern,
Halbdaunen, Schwanenfedern, Schwandaunen in allen guten Sorten bestens z. Ansatz. Neubett und beste Reinigung garantiert! Viele pers. Dankschreiben p. Postk. für 0,60 | 0,80 | 1,40 | 1,40. Prima Halbdaunen 1,60 | 1,80. Polarfedern halbweiß 2,- bess. 2,50. Silberweiße Daune und Schwanenfedern 2,50; 2,75. Silberweiße Daune u. Schwanendaunen 3,25; 3,75; 4,10. Echt chinesische Gänsedaunen 3,50; 3,75. Polarfedaunen 3, 4, 5 M. Jedes bessert. Centum füllt. geg. Nachn. | Rückgabe jederzeit bereitwill. auf unsere Kosten zurückgenommen.
Pecher & Co.
in Herford Nr. 80 in Westfalen.
Proben u. ausführl. Preisliste, auch über Bettwäsche, umsonst u. portofrei! Angabe der Preislage erwünscht!

Dienstag, den 18. Februar, abends 7 Uhr, im Saale der „Erholung“

Vortrag

des Herrn Professors D. Dr. Witte aus Halle a. S. über

Peter Roseggers Buch „Mein Himmelreich“.

Das Komitee.

Donnerstag, den 20. Febr., abends 6 Uhr:

Bauern-Verein.

Stratemann's Wintergarten!

Morgen, Sonntag, den 16. Febr.:

humoristisch-musikalische Vorträge

des Gesangshumoristen **Bückel** und **Schneider** mit Klavierbegleitung, ausgeführt von Herrn Pianisten **Breuker**.

Eintritt frei! Eintritt frei!

Dr. med. Richter

Spezial-Arzt für Magen- und Darmkrankheiten

Münster i. W.

Sprechstunden von 9—11½ Uhr und 2½—4 Uhr.

Sonntags nur von 10—12 Uhr.

Räumungs-Verkauf

Wegen Verlegung meines Geschäftes nach

Alter Kirchplatz Nr. 159

gebe ich auf alle Waren

10 bis 15 % Rabatt.

H. Scharwitz

Möbel- u. Dekorations-Geschäft,

Berlinerstr. Nr. 164.

Neue Sendung

Apfelsinen

Dtz. zu 0,55, 0,65, 075, 1,10 Mk. und **feinste**

Blut-Apfelsinen

eingetroffen bei

Clemens Müller.

---

90 000 Flaschen

Rhein-Sekt

garantiert reiner **Traubenwein**, brillant mousierend, werden bei Abnahme in Kisten von 12—60 Fl. à ½ Fl. mit Mk. 1,00 incl. Emballage vor Eintritt der

Schaumweinsteuer

abgegeben. Probeflaschen p. Nachn.

Rheinische Sektkellerei. Leipzig-Connewitz No. 86

Rühmende Anerkennungen u. regelmäßige Nachbest. aus besten Kreisen.

Datumstempel!

verstellbar bis 1908 für **Behörden, Besitzer, Comptoire**, für **Drucksachen** und Invalidenmarken etc. Ferner folgende Abdrücke stets mit Datum: Bez. Angen. Antw. Erh. Eingetrg. **Keine Reparatur da stets Gratis-Neuanfertigung erfolgt.**

H. Laumann, Uhrmacher, **Gütersloh.**

Ferner offeriere: Uhren- und Goldwaaren, sowie optische Artikel. **Reparaturen prompt.**

Da unser bisheriger Vertreter zurücktreten will, suchen wir **unter günstigen Bedingungen** für Gütersloh und Umgegend einen neuen, **rührigen Vertreter.** Schriftl. Offert an

Fr. Ad. Engel,

Bezirksbeamter der Mecklenburgischen Lebensversicherungs-Bank,

Dortmund, Hohestraße 24.

Verkaufe ältere aufgezeichnete, angefangene und fertige

Stickereien,

Decken, Läufer, Kissen u. s. w.

sowie

Holz- und Korbwaren

unter Einkaufspreis.

L. Viemann, Berlinerstraße 241.

Zur Konfirmation

empfehle ich die in reichhaltiger Auswahl eingetroffenen Neuheiten in

schwarzen und farbigen

Kleiderstoffen.

Friedr. Viemann Wwe.,

Kirchstrasse 150.

Soolbad Salzuflen, Lippe.

Kinder-Pension von Frl. Anna Rothert.

Kinder geb. Stände ohne Begleitung finden auch dieses Jahr liebevolle Aufnahme und sorgsame Pflege. Näh. d. Prospekte.

Frl. Anna Rothert, Detmold.

Zu Gunsten des tapferen Burenvolkes

veranstaltet der

Turner-Gesang-Verein

in Verbindung mit den

Dilettanten des Landwehr-Vereins

am

Sonntag, den 16. Februar, nachmittags 5 Uhr beginnend,

eine

Theatralische Aufführung

im Lokale des Gasthauses zur Krone (Bleffenstätte).

Programm:

I.

Einleitung.

II.

Robert und Bertram.

Posse mit Gesang in 1 Akt.

Mehlmeier, Wirt.
Michel, Hausknecht.
Robert, } Landstreicher.
Bertram, }
Pickel, Gendarm.

III.

Eine Rekrutierung in Krähwinkel.

Posse in 1 Akt.

Dr. Sturm, Militärarzt.
Krowotzka, Feldwebel.
Schmöckel, Unteroffizier.
Mulak, Gefreiter.
Albert Walter, Oberkellner.
Oskar Bielefeld.
Heinrich Uledom.
Kron Mandelblüt.
Leonore Wachtel, Wirtschafterin.

IV. **Berliner Bummler.**

Komische Scene mit Gesang.

Personen: Lude, Nante, Frize, Ede.

Es wird ein **Eintrittsgeld von 30 Pfg.** erhoben, wobei der Wohlthätigkeit keine Schranken gesetzt sind.

Wir laden unsere werten Mitbürger von Gütersloh und Umgegend hiermit ganz ergebenst ein.

Das Komitee.

Karten sind im Vorverkauf zu haben: **Hotel Barkey, Hotel Deichfuss, Hotel Schmale, Spieker**, bei den Herren Friseuren **Garleb, Sablotzki, Loich, Büchner** und **abends an der Kasse.**

Für Konfirmanden.

Sämtliche

Neuheiten für Konfirmanden-Kleider

sind eingetroffen und empfehle ich:

Schwarze Kleiderstoffe, **tiefschwarz u. farbecht,**

per Meter 85 Pfg., 95 Pfg., 1 Mk., 1,20, 1,40, 1,60 bis 3 Mk.

Farbige Kleiderstoffe, reine Wolle (Garantie für Haltbarkeit)

in den Preislagen von 90 Pfg. bis 2 Mk.

Eine größere Auswahl in Kleiderstoffen kann hier am Platze nicht geboten werden.

Konfirmanden-Hemde, Röcke, Handschuhe etc. billigst.

J. H. Grohmann.

Fr. Becker, Melle i. Hann.,

Baugeschäft.

Spezialität: **Kellerverdichtungen, Bohr- und Brunnenbau.**



Regensburger Milch- und Mastpulver „Bauernfreude“

seit 6. bis jetzt in ganz Westfalen vielfach erprobtes und bewährtes **Mittel zur Mast** und **zur Kräftigung des Viehes** (auch für Jungvieh sehr empfehlenswert) sowie **zur Schutz gegen Krankheiten.**

Zu haben bei

Fritz Zöllner Wwe., Gütersloh,
Ludw. Witte Ww., "
Fritz Stratemann, "
Martin Güth (Molkerei), "
Heinr. Goldbeck, Marienfelder Chaussee.
Wilh. Schwarze, Berler Chaussee.
Georg Pollklüsener, Wiedenbr. Chaussee.
Gastwirt **Wilh. Falkenreeck**, Nordhorn.
Fritz Uhlemeyer, "
Rudolf Egwert, Isattenbroth.
Viehhändler **Heh Knlepkamp**, Ifflehorst.

General-Vertreter:

Wilh. Saligmann,

Pavenstädt b. Gütersloh.

Zillige Hemdentuche!

Am Montag

habe ich wieder ein Pöstchen

vorzüglicher Hemdentuche,

fein und grobfädig,

à **38 Pfg.** per Meter und

Nesselreste

abzugeben.

Fr. Schrewe.

Donnerstag

frische Seefische,

Schellfische u. s. w.

Bestellungen hierauf erbitte bis **Montag Abend.**

H. F. Bornemann.

Fahnen,

Reinecke, Hannover.

Keller u. s. w.

wasserdicht herzustellen

übernimmt unter voller Garantie.

Paul Struck,

Baugeschäft.

Kostenanschläge werden umsonst hergestellt.

Stadtsparkasse zu Bielefeld.

Einlagen-Zinsfuß 3¾ Prozent.

Vom 11. d. Mts., ab bis zur Fertigstellung des Rathaus-Neubaues, befindet sich die Stadtsparkasse im früher **Schlake'schen Hause, Brunnenstr. Nr. 3, Erdgeschoß, links,** in unmittelbarer Nähe unseres seitherigen Geschäftshauses.

Bielefeld, den 6. Februar 1902.

Die Verwaltung der Sparkasse. Törner.



Im Sturmschritt

jagen sich heute die Erfindungen. Im Wettlauf der Waschmittel ist **Dr. Thompson's Seifenpulver Marke SCHWAN,** das erste aller Seifenpulver, unerreicht an der Spitze, weil es noch heute von derselben unübertrefflichen Güte ist wie damals, als es das **einzige** Seifenpulver war.

Zu haben in allen besseren Handlungen!

Vertreter: Herr **B. Henneböhle in Gütersloh.**

Gütersloher Zeitung.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.

Bezugspreis: Vierteljährlich 1 Mark mit Botenlohn, durch die Post 1 Mark 25 Pf.

Mit illustriertem Sonntagsblatt.

Anzeigenpreis: die 1spaltige Grundschriftzeile oder deren Raum 10 Pf., bei 4mal. Wiederholung 25 % Ermäßigung. Anpreisungen 25 Pf.

Geschäftsstelle: Gütersloh, Kökerstraße 314/15.

Druck und Verlag von Ludw. Flöttmann, Gütersloh.

Für die Schriftleitung verantwortlich Fr. Flöttmann, Gütersloh.

№ 21. Fernsprech-Anschluß Nr. 37. Sonntag, den 16. Februar 1902. Postzeitungsliste Nr. 3276. 19. Jahrgang

Zweites Blatt.

Der englisch-japanische Bündnisvertrag und Deutschlands Stellung zu demselben.

Die ohnmächtigen Proteste Englands und Japans gegen den russisch-chinesischen Mandschurei-Vertrag, dessen Sinn die faktische Besitzergreifung dieses gewaltigen chinesischen Gebietes durch Rußland war, haben diese beiden Gegner Rußlands veranlaßt, einen Vertrag zu schließen, der beiden Mächten gegenüber dem gemeinsamen Gegner den Rücken steifen soll. Japan hat in Ostasien noch weit mehr Interesse, sich nach Bundesgenossen gegen Rußland umzuschauen als England, und es hat die englische Klemme in Südafrika benutzt, um Englands Bundesgenossenschaft bei seinem Wächteramt an den Grenzen Koreas zu gewinnen, Die große Zukunftsfrage des Ostens ist: soll Korea japanisch oder russisch werden? Japan würde aufhören, eine Großmacht zu sein, die gegenüber Rußland ihre Selbstständigkeit zu behaupten vermöchte, wenn die russischen Gelüste auf die an die japanische Inselwelt heranreichende große Halbinsel ihr Ziel erreichten. Rußland wiederum drängt unaufhörlich nach Osten. Es braucht, um seine gewaltigen nordasiatischen Gebiete zu erschließen, den freien Zugang zum stillen Ozean. Sein Sehnen steht nach einem eisfreien Hafen, nach dominierendem Einfluß in Nordchina, besonders in Peitschli, und nach Korea. Die Boxerwirren haben Rußland, ohne daß die andern Mächte darin eine aggressive Haltung des Zarenreiches erkennen konnten, bis an die Thore Koreas geführt. Das ganze, Korea an seiner Festlandsseite umspannende Gebiet, die Mandschurei, ist Rußland in die Hände gefallen, und damit ist die Frage, Rußland könne bei Gelegenheit noch einen Schritt weiter gehen, für Japan brennend geworden. In China können trotz der augenblicklichen Ruhe jeden Tag, gerade als Reaktion gegen das Reformwerk, neue Unruhen ausbrechen, die Rußland zu weiterem Vordringen ausnützen könnte. England ist es andererseits erwünscht, hier im Osten eine Macht zu haben, die ihm hilft, seine Interessen aus den Fangarmen des russischen Polypen zu retten, wo es selbst durch die Misère in Südafrika an jeder weiteren politischen Aktion größeren Stiles gehindert ist. Zum besseren Verständnis der Tragweite des Abkommens bringen wir nachstehend seine Hauptbestimmungen zum Abdruck:

1. Maßregeln zu treffen, um ihre Interessen zu wahren, wenn diese durch ein aggressives Vorgehen irgend einer anderen Macht, oder durch Unruhen in China und Korea bedroht sind und sich dadurch für einen der beiden vertragschließenden Teile die Notwendigkeit ergiebt, zum Schutze seiner Staatsangehörigen zu intervenieren:
2. Wenn einer der beiden Vertragschließenden in einen Krieg mit irgend einer anderen Macht verwickelt werden sollte, wird der andere Teil strenge Neutralität bewahren und sich bemühen, zu verhindern, daß andere Mächte sich an den Feindseligkeiten gegen seinen Verbündeten beteiligen:
3. Wenn irgend eine Macht sich den Feindseligkeiten gegen diesen Verbündeten anschließt, wird die andere Partei ihm zu Hülfe eilen, den Krieg mit ihm gemeinsam führen und im wechselseitigen Einvernehmen Frieden schließen;
4. Die vertragschließenden Parteien kommen überein, daß keine von den beiden, ohne die andere zu befragen, sich auf separate Abmachungen mit einer anderen Macht zum Schaden der oben bezeichneten Interessen einlassen wird;
5. Wenn immer die oben erwähnten Interessen gefährdet sind, werden die beiden Regierungen einander in umfassender und rückhaltloser Weise Mitteilungen machen;
6. Das Abkommen tritt sofort in Kraft und soll bindend bleiben bis zum Ablauf eines Jahres von dem Tage an, an welchem es von einem der beiden vertragschließenden Teile gekündigt wird. Ist indessen einer der beiden Verbündeten in einen Krieg verwickelt, wenn der Zeitpunkt seines Erlöschens herankommt, so soll dasselbe in Geltung bleiben, bis der Friede geschlossen ist.

Die englischen offiziösen Federn sind natürlich gemeinsam mit der Regierung eifrig an der Arbeit, nachzuweisen, daß sich dies Abkommen „in keiner Weise gegen eine bestimmte Macht richte". Dennoch spricht aber aus allen Verteidigungen der Tendenz des Vertrages die Furcht vor Rußland und das Gefühl, daß die Beziehungen zu dieser Macht, die die englische Regierung noch soeben als rosig hinstellte, „weil die Regierung sonst die Befestigung von Weihaiwei nicht so leichtherzig aufgegeben hätte", seit dem Inkrafttreten des Mandschurei-Vertrages stark getrübt sind.

England suchte nun von dem Tage an, an welchem das Projekt der Reise des Prinzen Heinrich nach Amerika auftauchte, für Deutschland die etwaige politische Bedeutung dieser Reise dadurch aufzuheben, daß man Amerika zu verstehen gab, England sei und bleibe doch der einzige wahre Freund der Union und nur England hätten es die Vereinigten Staaten zu verdanken, wenn 1898 bei dem Kriege mit Spanien eine bewaffnete Intervention der europäischen Mächte nicht zu Stande gekommen sei. Auf diese heimtückische Denunziation antwortete zunächst der russische Gesandte in Washington, Graf Cassini, und erklärte der amerikanischen Regierung offiziell, daß diese englischen Angaben unwahr seien, da Rußland während des ganzen Krieges vom Jahre 1898 ein völlig neutrale Haltung eingenommen habe Gleichzeitig wurde auch von deutsch-offiziöser Seite darauf hingewiesen, daß Deutschland sich nie an Schritten beteiligt habe, die gegen die Union gerichtet waren.

Schließlich kam es zu der offiziellen Erklärung der „Nordd. Allg. Ztg.", durch welche festgestellt wurde, daß nicht Deutschland, sondern gerade England es war, welches ein Einschreiten der europäischen Mächte gegen Amerika in der Kubafrage vorschlug, von den anderen Mächten aber abschlägig beschieden wurde. Trotz dieser offiziösen Erklärung hatte der englische Minister Cranborn im englischen Unterhause die Frechheit, zu behaupten, der englische Botschafter habe niemals Schritte zum Zwecke der Abfassung einer Kollektivnote der europäischen Mächte gegen das Vorgehen Amerikas in Kuba unternommen. Erfreulicherweise macht dem gegenüber die deutsche Regierung gründlich reine Wirtschaft.

Zu der Frage, wie die einzelnen Mächte sich im Frühjahr 1898 zu dem Gedanken einer Einmischung im spanisch-amerikanischen Konflikt gestellt haben, veröffentlicht der „Reichsanzeiger" zwei Schriftstücke, die er folgendermaßen einleitet: Die Frage, wie die einzelnen Mächte sich im Frühjahr 1898 zu dem Gedanken einer Einmischung in den spanisch-amerikanischen Konflikt gestellt haben, hat neuerdings nicht nur die Presse der verschiedenen Länder, sondern auch das englische Parlament wiederholt beschäftigt. Um diese Frage, soweit Deutschland davon berührt wird, endgiltig aufzuklären, erfolgt die Veröffentlichung der nachstehenden zwei Schriftstücke:

Berlin, 15. April 1898.

Der Kaiserliche Staatssekretär an
Seine Majestät den Kaiser und König.
Eurer Majestät Botschafter in Washington
telegraphiert:

„Der englische Botschafter ergriff sehr auffälliger Weise heute die Initiative zu einem neuen Kollektivschritt der hiesigen Vertreter der Großmächte. Wir vermuten, daß die Königin-Regentin in diesem Sinne bei der Königin von England vorstellig geworden ist. Die sechs Vertreter telegraphierten an ihre Regierungen auf Wunsch des englischen Botschafters in folgendem Sinne: „Man kann angesichts der Haltung des Kongresses keine Hoffnung mehr auf Frieden hegen, und die allgemeine Meinung geht dahin, daß auch die Mächte nichts gegen den Krieg einzuwenden hätten. Eine gute Basis für neue Verhandlungen scheint die Note des spanischen Gesandten vom 10. d. M. zu bieten. Wenn diese Ansicht von den Regierungen geteilt wird, so erscheint es angezeigt, hier den Irrtum zu zerstreuen, als finde die bewaffnete Intervention in Kuba die Unterstützung der zivilisierten Welt (der Präsident hatte in seiner Dezemberbotschaft gesagt, daß er nur in diesem Falle Intervention wolle). Die hiesigen Vertreter glauben unter diesen Umständen, daß die Großmächte die Aufmerksamkeit der hiesigen Regierung auf die spanische Note vom 10. d. M. lenken und erklären könnten, daß die bewaffnete Intervention ihnen nicht gerechtfertigt erscheine. Diese Erklärung könnte die Form einer von den Mächten

Der Väter Schuld.

Original-Roman von Fr. Collet.

31

Bernard war mit sich zufrieden. Die 600 Thaler, die er da weggegeben hatte, brannten ihm schon lange auf der Seele; war es doch der Verdienst, den er im vorigen Jahr mehr herausbrachte, als die Bücher am Schlusse nachwiesen, also der Ertrag des Schmuggels. Mit dem Vorsatz, den Profit aus dem noch im Hause befindlichen Vorrat seinen Knechten zukommen zu lassen, begab sich Bernard zur Ruhe, da er um Mitternacht seine Schwester beim kranken Vater ablösen wollte.

Während die fünf übrigen Schmuggler in eine Kneipe einkehrten, um dort im Flüstertom vertraulich Rat zu pflegen, ob sie nicht mit ihrem vielen Gelde nun selbstständig den Schmuggel im Großen beginnen sollten, zog Kemper unruhiger Gedanken voll, gegen Ostbevern.

Am nächsten Morgen war sein Plan gefaßt. Der Nachbarin, die ihm seine häuslichen Besorgungen verrichtete, sagte er, daß er des Alleinlebens leid sei. „Ich gehe nach Münster zur Stephanie; will sie nicht mit mir zurück nach hier, dann bleibe ich dort und verkaufe hier die Wirtschaft."

Damit hatte er seine Pfeife angezündet, nahm einen derben Stock zur Hand und schritt zur Thüre hinaus, es der Nachbarin überlassend, das Vieh zu besorgen, wozu diese jedoch gerne bereit war.

Den alten Kemper trieben Erwägungen sonderbarer Art vom Hause fort, zu seiner Tochter, die seit jenem Auftritt nach der Herbstkirmeß kein Lebenszeichen mehr von sich gegeben hatte: Uneingestanden war wohl der Hauptbeweggrund seines Handels das ihn mehr und mehr beschleichende Gefühl der Vereinsamung, nach jener Nacht, in der er vergeblich seinen Sohn vom Streifzuge heimerwartet hatte und die Sehnsucht nach wenigstens einem seiner Kinder als Gesellschaft. Er dachte, jetzt, da er aus dem Munde Bernards wußte, daß der Oberkontrolleur dessen Schwester freie, würde Stephanie, die Ruhelosigkeit weiteren Harrens erkennend, die Liebe zu jenem Manne überwinden lernen, mit dem Vater, der doch nicht die Schuld am Scheitern ihrer Pläne trug, Friede schließen und sich nicht sträuben, ferner mit ihm, sei es daheim oder in Münster, ruhig und friedlich zu leben.

Der abgelebte Mann, der derartige Pläne mit jugendlicher Lebhaftigkeit verfolgte und sich schon im Geiste der Stunden stillen Glückes freute, die er an der Seite seines schönen Kindes verleben wollte, dachte nicht an die Gewalt der Leidenschaft, die ihn doch selbst einst so beherrscht hatte, daß sie ihn auf die Bahn drängte, von der nun sein Sohn und gelehriger Schüler ins Unglück gestürzt war, er dachte auch nicht des Stachels, den verschmähte Liebe besonders im Frauenherzen zurücklässt, und der zur Quelle eines unauslöschlichen Hasses werden kann, der seine Opfer selbst über Tod und Grab hinaus in ihren Nachkommen zu treffen sucht und oft schon getroffen hat.

„Fräulein Stephanie, Ihr Vater ist da!" Mit diesen Worten kündete ein Dienstmädchen den Besuch Kempers bei seiner Tochter an, die in einem großen Zimmer des palastähnlichen Hauses, in welchem sie diente, vor einem Berg von Leinewand und Wäsche stand, mit deren Unterbringen in die riesigen Eichenschränke sie eben beschäftigt war.

Anstatt einer freundlichen Antwort wurde dem Mädchen kurze Bescheid, es möge dem Besucher sagen, daß Stephanie vor fünf Uhr nicht zu sprechen sei.

Ein wenig freundliches Prädikat auf das Leinwandfräulein anwendend, ging das Mädchen hinab, um dem alten Kemper, der in der Küche saß, und nach alter Hausfitte mit einem Töpfchen Kaffee bewirtet wurde, die Botschaft zu bringen. Zu zartfühlend, um dieses in der Form zu thun, wie Stephanie es ihr aufgetragen, wählte sie einige bedauernde und entschuldigende Worte, die dem alten Mann sichtlich wohl thaten, weckten und stärkten sie doch die Hoffnung in ihm, seine Tochter wieder für sich gewinnen zu können.

Freudigen Herzens betrat Kemper zu der ihm angegebenen Zeit wieder das Haus, von dem gleichen Mädchen in Empfang genommen, das am Morgen seine Ankunft der Tochter gemeldet hatte. Das Mädchen, um der Gefahr zu entgehen, noch einmal die Botin einer Ablage zu sein, nahm den alten Mann gleich mit nach oben, klopfte an dem Zimmer, in welchem sie Stephanie vermutete, recht kräftig an, öffnete und sagte, Kemper vor sich herschiebend:

„Hier bringe ich Ihren Vater, Fräulein Stephanie!" dann zog sie die Thür zu und hastete, als fürchtete sie Schelte, eilig die Treppe hinab.

Der Alte stand einen Augenblick starr vor dem Bilde, das sein Kind ihm bot. In seiner Erinnerung hatte das Mädchen noch immer als jene blendende Erscheinung gelebt, die er bei der letzten Herbstkirmes gesehen. — Was er aber jetzt vor sich sah, war nur ein Schatten jenes Bildes, nein weniger, es war die Karrikatur davon, das Schöne zum Häßlichen verzerrt. Sprachlos schaute er seine Tochter an, die seinem Blick ruhig standhielt, als weide sie sich an dem Entsetzen, das ihre Erscheinung dem Vater einflößte.

In des Alten Auge stand eine Thräne, als er nähertretend und Stephanie die Hand entgegenstreckend, mit heiterem Tone fragte:

„Warst Du krank, Mädchen, daß Du so jammervoll aussehenst?"

„Krank?" fragte Stephanie, ohne die dargereichte Hand zu beachten, „ha! nur allzugesund, sonst wäre ich

an die Vertreter der Vereinigten Staaten von Amerika gerichteten Kollektivnote annehmen. Eine solche würde größeren Eindruck machen, und die hiesigen Vertreter würden dann nicht den Anschein ausgesetzt sein, als wollten sie lediglich ihren ersten Schritt wiederholen, den der Präsident in seiner neuesten Botschaft nicht einmal der Erwähnung gewürdigt hat. Falls eine identische Note beschlossen werden sollte, würde es sich empfehlen, dieselbe sofort zu veröffentlichen, damit die zivilisierte Welt, deren Autorität man anruft, von dem Vorwurf entlastet werde, als billigte sie diesen Angriff."

Ich persönlich stehe einer solchen Kundgebung ziemlich kühl gegenüber. Holleben." Bülow.

Randbemerkung des Kaisers zu dem Schlußsatz des Botschafters: „Ich halte sie für gänzlich verfehlt, zwecklos und daher schädlich . . . . . Ich bin gegen diesen Schritt!"

Für England ist es übrigens gerade jetzt ein harter Schlag, daß durch die Veröffentlichung des „Staatsanzeigers" die Hinterhaltigkeit seiner Politik in ein so grelles Licht gestellt wird, so daß es selbst den Japanern bange werden muß vor diesem Bundesgenossen. In Amerika aber werden diese Veröffentlichungen einen ebenso starken Eindruck von der Ehrlichkeit der deutschen Politik gegenüber Amerika machen, so daß England nicht mehr daran denken kann, Amerika mit Mißtrauen gegen Deutschland zu erfüllen. Es hat Deutschland eine Grube graben wollen und ist selbst hineingefallen. Ganz offenherzig gesteht die englische Presse in unbewachten Augenblicken, daß die Politik Englands gegen Deutschland gerichtet sein muß, um ihm überall Schwierigkeiten zu machen und es nicht weiter kommen zu lassen, weil Deutschland der gefährlichste Rivale für die Industrie und den Handel Englands sei. Ganz besonders thut das der „Spektator". Aber mit dem Germanium esse deloudum wird es noch eine gute Weile haben! Es ist aber gut, daß die Situation geklärt wird und man Freund und Feind ganz klar unterscheiden kann.

Aus Ort und Provinz.

** **Gütersloh,** 15. Febr. [Im Minden-Ravensberger-Turngau] betrug Ende 1901 die Zahl der über 14 Jahre alten Mitglieder 4117 gegen 3994 im Jahre 1900, hiervon sind 468 (490) Zöglinge, steuerpflichtig zur deutschen Turnerschaftskasse 3649 (3269). An den 4842 (4803) Turnabenden nahmen ausübend 2107 (2044) Mitglieder an dem Turnen teil. Das ganze Jahr hindurch besuchten 105 133 (92 840) Turner den Turnplatz. Die eingeklammerten Zahlen bezeichnen die entsprechenden Ziffern des Vorjahres. Im Berichtsjahre sind 353 Mitglieder ins Heer getreten.

* **Bielefeld,** 13. Februar. [Zur Wiederherstellung der Neustädter Kirche.] In einer gestern Abend abgehaltenen gemeinsamen Sitzung des Presbyteriums und der Repräsentanten wurde die Wiederherstellung der Kirche besprochen. Da die Regierung gemäß einer alten Verpflichtung ein Drittel der Kirchenlasten der Neustädter Gemeinde zu tragen hat, nimmt sie jetzt die Leitung des Baues in Anspruch, die unentgeltlich erfolgt, es ist jedoch der Gemeinde-Vertretung die weitgehendste Mitwirkung zugesagt, auch sollen thunlichst Bauhandwerker aus der Gemeinde berücksichtigt werden.

* **Herford,** 13. Febr. [Verunglückt] ist heute mittag auf der Bahnstrecke zwischen Sundern und Bahnhof Herford, unweit des Bogens, der 70jährige Rottenarbeiter W. Gehring aus Schweicheln. G., der an der

wohl an Deiner und Deines Sohnes Liebenswürdigkeit zu Grunde gegangen!"

Er wandte sich vom Alten ab, ihrer Arbeit zu, als betrachte sie das Gespräch für beendet.

Kemper war vollständig wortlos. Wie sinnesabwesend verfolgten seine Blicke die matten, mechanischen Bewegungen der Tochter, während in seinem Hirne ein Chaos von Gedanken wogte. — Auch körperlich fühlte sich der alte Mann angegriffen, der Unterschied zwischen dem früheren Bilde seiner Tochter und dem, was er sah, zwischen dem Empfang, den er sich ausgemalt und dem, der ihm zu teil wurde, war zu groß, als daß es ihm nicht auch körperlich zugesetzt hätte. Als er, dicht neben dem Schranke, bei welchem Stephanie arbeitete, einen Stuhl sah, taumelte er darauf zu und nahm, schwer seufzend Platz.

Nach einem Gedanken suchend, dessen Erörterung vielleicht ein Gespräch zu Gange bringen könnte, saß er lange sinnend, nicht beachtet von dem Mädchen neben ihm, das mechanisch seine Arbeit verrichtete.

Er fand keinen Anknüpfungspunkt, der ihn auf das Thema hätte bringen können, dessen Erörterung ihm nahe lag, als das letzte Wort Stephaniens, welches wie eine fürchterliche Anklage auf seiner Seele lastete.

„Deine unsinnige Liebe zu jenem Menschen wäre auch ohne unser Zuthun aussichtslos gewesen, Stephanie," sagte er, halb zitternden Tones an, „der Oberkontrolleur war damals, als Du ihn zu Hause trafst, bereits verlobt."

„Auf die fade Ausrede hättest Du Dich eher besinnen sollen, wenn sie Wirkung haben sollte," warf die Tochter in einem Tone hin, der nur zu deutlich erkennen ließ, wie wenig Glauben sie den Worten des Vaters beimaß.

„Aber Mädchen," beteuerte Kemper, „wenn ich es Dir sage, es ist die reine Wahrheit, ich habe es gestern Abend von seinem zukünftigen Schwager gehört."

Der bestimmte Ton, in dem diese Beteuerung gesprochen wurde, wirkte; Stephanie, die bisher kniend vor dem Schranke gehockt, erhob sich, legte die Arme auf den Rücken und sich mit den Händen auf die Tischplatte stemmend, sah sie erwartungsvoll in des Vaters Gesicht.

(Fortsetzung folgt.)

Stelle beschäftigt war, wurde von dem Mittagszuge ergriffen und vollständig zermalmt.

* **Bünde,** 12. Febr. [Das Bünder Eisenwerk] hat unter der Firma Bünder Eisenwerk, Inhaber Friedr. Seelhorst, Bünde, den Betrieb in vollem Umfange wieder aufgenommen. Der Geschäftsbetrieb umfaßt Herd- und Blechwarenfabrik, sowie Eisengießerei.

* **Bünde,** 13. Febr. [Geschäftsflaue.] Der „Westf. Ztg." wird von hier geschrieben: Die Wirkungen des geschäftlichen Niederganges sind auch hier immer fühlbarer geworden. Einzelne Geschäfte sind in bedrängte Lage geraten, andere haben die Arbeit vermindert, noch andere die Löhne gekürzt. Es ist dies nicht zu verwundern, wenn man bedenkt, daß eine große Reihe von Spezialgeschäften in Tabak und Zigarren pleite gemacht oder akkordiert hat, daß ferner viele Wirte, die jetzt meistens zu den direkten Kunden gehören, infolge der schlechten Geschäfte bedeutenden Ausfall haben und darum schlecht regulieren. — Mit besonderer Spannung sieht man der Festsetzung der Kommunalsteuer entgegen, da ein ziemlich fühlbarer Ausfall an direkter Staatssteuer in sicherer Aussicht steht, mithin trotz aller Vorsicht und Sparsamkeit die Steuerschraube zum Ersatz hinaufgedreht werden muß.

* **Porta,** 13. Febr. [Bismarcksäule.] Für die auf dem Jakobsberg geplante Bismarcksäule sind bis jetzt im ganzen 18 382 Mk. eingegangen.

* **Minden,** 13. Febr. [Erfroren.] Der 66 Jahre alte frühere Zigarrenarbeiter Schunke von hier ist in dem benachbarten Dorfe Haddenhausen fast erfroren aufgefunden worden. Nachdem man ihn in ein Haus gebracht hatte, starb er.

* **Wellentrup,** 12. Februar. [Hochzeit ohne Braut.] Bedacht ist gut bei Menschen, so wird wohl das junge Mädchen gedacht haben, welches sich, der „Lipp. Tagesztg." zufolge, am Sonntage hier mit einem schon 66 Lenze zählenden Manne verheiraten wollte, am Hochzeitstage aber durch Abwesenheit glänzte. Die Vorbereitungen waren für und fertig, die Gäste und Zeugen erschienen, aber die Braut fehlte, darum konnte die Hochzeit nicht stattfinden.

* **Altenbeken,** 12. Febr. [Unfall infolge Zusammenstoßes.] Im Schnee blieben gestern manche Eisenbahnzüge stecken. Auch zwischen Himmighausen und Altenbeken hatten, der „Lipp. Tagesztg." zufolge, die Züge gestern gegen Schneewälle anzukämpfen. Als bei einem dieser Züge die vorausgefahrene Lokomotive wieder zurückfuhr, um den Zug zu holen, funktionierte die Bremse nicht ordnungsgemäß, sodaß die Lokomotive an den stehenden Zug anprallte. Der im Packwagen stehende Zugführer Nywelski aus Detmold fiel um und erlitt einen Schenkelbruch; die Passagiere wurden etwas durcheinandergerüttelt, erlitten aber keine Verletzungen.

* **Warendorf,** 12. Februar. [Unglücksfall.] Auf einer Zeche zu Langendreer verunglückte gestern der hier ansässige Hufschmied Lohmann. Derselbe hatte erst seit einiger Zeit seine Stellung angetreten bei dem Großindustriellen Bischof in Gelsenkirchen und hatte noch am vergangenen Sonntag und Montag seine Familie hierselbst besucht. Kaum zurückgekehrt von seiner Reise that er einen Fehltritt und fiel in den ca. 500 Meter tiefen Schacht hinab und war sofort eine Leiche.

Aus dem Reiche.

Leipzig. Im benachbarten Orte Wurzen wurde an der Zigarrenhändlerin Möser ein Raubmordversuch verübt. Man fand die Frau mit schweren Wunden bewußtlos hinter dem Ladentische. Der Thäter, von dem noch jede fehlt, raubte ca. 150 Mk. — Weißenfels. Im Blumenreichschen Warenhause wurde Donnerstag ein schwerer Raubmordversuch verübt. Der Geschäftsführer wurde durch Beilhiebe schwer verletzt aufgefunden. Zwei Arbeiter wurden als mutmaßliche Thäter verhaftet. — Konitz. Der Arbeiter Maskoff, der im Winterschen Mordprozeß einen Meineid geleistet hatte und zu einem Jahre Zuchthaus verurteilt worden war, ist nach Verbüßung dieser Strafe aus dem Graudenzer Zuchthause jetzt entlassen worden. — Bremen. Der Fahrradhändler Christensen erschoß auf offener Straße den früher als Rennfahrer bekannten Fahrradhändler Wilhelm Kuhlemann. Das Motiv der That soll Rache sein. — Köln-Deutz. Die Direktion der Königlichen Artilleriewerkstatt hierselbst hat 54 Schlossern, 34 Schreinern, 32 Schmiedern, 16 Drehern und einer Anzahl Sattlern die Kündigung zugehen lassen. Von etwa 440 Arbeitern, die die Werkstatt bis jetzt noch beschäftigte, wird also mindestens ein Drittel entlassen. In der Arbeitsordnung ist vorgesehen, daß größeren Entlassungen eine sechswöchige Kündigung vorangehen muß, sodaß die Betroffenen noch bis Ende März in Arbeit bleiben. Den Gekündigten wurde gesagt, daß sie weiter beschäftigt würden, wenn in der Kündigungszeit Aufträge einliefen. Viele der Betroffenen sind 5, 10, 12 und 13 Jahre in der Artilleriewerkstatt beschäftigt.

Vermischtes.

— Cassel, 13. Febr. [Treiberprozeß.] Nachdem zu Beginn des heutigen Verhandlungstages der Rest des urkundlichen Materials erledigt ist und sich die Sachverständigen wiederholt dazu äußerten, bemerkt der Vorsitzende, daß vorläufig noch nicht auf das Erscheinen Schmidt's gerechnet werden könne. In Folge dessen erklärten die Verteidiger und die Angeklagten, daß sie ihrerseits auf die Vernehmung Schmidt's verzichten wollen. Der Gerichtshof erachtet nunmehr die Beweisaufnahme für geschlossen. Es erhält der Vertreter der Anklagebehörde, Staatsanwalt Mantell, das Wort zur Antragstellung und Begründung der Anklage. Der Staatsanwaltschaftsrat Mantell hält die Angeklagten der Teilnahme an den Verschleierungen für schuldig, erstens im Geschäftsbericht, zweitens in den Verträgen mit der caisse commerciale und der „Finanz- und Handelsztg." und drittens im Acceptverkehr im März 1899. Weiter beschuldigt er sie der Untreue. Dagegen läßt er die Anklage wegen betrügerischen Einwirkens auf die Börsenkurse der Aktien fallen.

Er beantragt demgemäß gegen

1. Hermann Sumpf 2 Jahre und 50 000 M. Geldstrafe oder für je 10 M. einen Tag Gefängnis,
2. Schlegel, 1 Jahr 6 Monate Gefängnis und 5000 M. Geldstrafe,
3. Otto 1 Jahr 6 Monate und 5000 Mark Geldstrafe,
4. Schulze-Dellwig 6 Monate und 3000 M.,
5. Arnold Sumpf 1 Jahr Gefängnis und 3000 M. Geldstrafe.

In der Freitags-Verhandlung erhielten die Angeklagten noch Gelegenheit, sich über die Antragstellung der Staatsanwaltschaft zu äußern. Sie beteuerten sämtlich ihre Unschuld. Um 1½ Uhr zog sich der Gerichtshof zur Beratung zurück. Nach dreiviertelstündiger Beratung verkündete der Vorsitzende: Die Angeklagten sind schuldig des Vergehens aus § 314, Absatz 1 des Handelsgesetzbuches und werden verurteilt, wie folgt:

Hermann Sumpf zu 7 Monaten Gefängnis und 10 000 Mk. Geldbuße, Schlegel zu fünf Monaten Gefängnis und 5000 Mk. Geldbuße, Otto zu 6 Monaten und 5000 Mk. Geldbuße, Schulze-Dellwig zu 3 Monaten und 5000 Mk. Geldbuße, Arnold Sumpf zu 3 Monaten und 5000 Mk. Geldbuße.

Hermann Sumpf, Schlegel und Otto werden vier Monate Untersuchungshaft angerechnet. Schulze-Dellwig und Arnold Sumpf haben ihre Strafe durch die Untersuchungshaft verbüßt und wurden aus der Haft entlassen. Von der Anklage der Untreue im Sinne des § 312 des Handelsgesetzbuches werden die Angeklagten freigesprochen. Für die erkannten Geldstrafen tritt im Nichtvermögensfalle Haftstrafe, und zwar für je 15 Mk. ein Tag, ein, aber dieselbe darf nicht größer als ein Jahr im Ganzen sein.

— [Feuerversicherung.] Die Feuer-Versicherungsbank für Deutschland und Gotha, welche im Jahre 1821 auf Gegenseitigkeit errichtet ist, hat mit dem Jahre 1901 Einundachtzig Jahre ihrer gemeinnützigen Thätigkeit vollendet.

Im Jahre 1901 waren für 5 755 141 600 Mark (gegen 1900 mehr 75 068 700 Mark) Versicherungen in Kraft.

Die Prämieneinnahme dieser Anstalt betrug im Jahre 1901: 18 507 480 Mark — Pf. (gegen 1900 mehr 800 828 Mark 50 Pf.).

Von der Prämieneinnahme wird in jedem Jahre derjenige Betrag, welcher nicht zur Bezahlung der Schäden und Verwaltungskosten, sowie für die Prämienreserve erforderlich ist, den Versicherten zurückgewährt.

Nach dem jetzt veröffentlichten Rechnungsabschlusse für das Jahr 1901 betrug dieser den Versicherten wieder zufließende Ueberschuß 13 707 319 M., gleich 75 % der eingezahlten Prämie.

Im Durchschnitt der dreißig Jahre von 1872 bis 1901 sind jährlich 74,44 % der eingezahlten Prämien an Ueberschuß den Versicherten zurückerstattet.

— [Zur Rettung des Brunnenbauers Thiele] im Oktober v. J. hatte die Stadt Grimma die Summe von 1501 Mark 25 Pfg. aufgewendet, deren Zahlung sie jetzt dem Brunnenbauer Thiele senior, als Unternehmer des Unglücksbaues, auferlegt. Dieser lehnt jedoch jede Zahlung ab, und zwar mit dem Hinweis, daß er sofort nach Eintreffen des zur Rettung seines Sohnes herangezogenen Pionierkommandos sich gegen dessen Verwendung ausgesprochen habe. In seiner letzten Sitzung nun hat das Stadtverordnetenkollegium beschlossen, gegen Thiele sen., den er für zahlungsfähig ansieht, klagbar vorzugehen. Es geht dabei von der Erwägung aus, daß es Pflicht der Polizeiverwaltung von Grimma gewesen, alles aufzubieten, was zur schleunigen Rettung des Verschütteten erforderlich war, unbeschadet der daraus für den Verunglückten resp. für dessen Verwandte erwachsenden Kosten.

— [Erdbeben.] In Elisabethpol, (Südrußland) wurde Donnerstag mittag 12 Uhr 55 Min. ein Erdbeben verspürt, welches mehrere Sekunden dauerte. Einige Häuser erhielten Risse. Ein zweiter Stoß erfolgte 5 Minuten später und dauerte eine halbe Sekunde. Das Erdbeben ging in der Richtung von Norden nach Süden. Aus Baku wird gemeldet, daß ein Erdbeben die Kreisstadt Schemacha gänzlich zerstörte. Einzelheiten fehlen noch. — Auch in Astara wurde ein Erdbeben verspürt.

— [Die Kriegstrophäen aus China] sind jetzt im Lichthofe des Berliner Zeughauses ausgestellt. An allen vier Wänden ist eine große Zahl der eroberten buntfarbigen Fahnenwimpel — im Ganzen 113 — angebracht. Die meisten haben dreieckige Form und sind in leuchtenden roten Farben gehalten.

Seidenstoffe von 75 Pfg. per Meter an. Muster portofrei. Deutschlands größtes Specialgeschäft MICHELS & Cie BERLIN SW. 19 Leipzigerstrasse No. 43. Ecke Markgrafenstrasse. Eigene Fabrik in Crefeld